

## Konzerte und Veranstaltungen

–  
„Glaube nicht alles, was du hörst!  
Sage nicht alles, was du weißt!  
Tu nicht alles, was du magst!“

Martin Luther (1483 – 1546)

„Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.“

Offenbarung des Johannes 1, 4

„Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.“

„Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen.“

Klagelieder Jeremias 3, 22-24+26

**Auflage : 1.100 Stück**

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes für diesen Gemeindebrief ist der Gemeindekirchenrat der Kirchengemeinde Zechliner Land als Herausgeber dieses Gemeindebriefes. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben lediglich die Meinung dieser Personen, nicht aber die Meinung des Herausgebers wieder.

Evangelisches Pfarramt  
16837 Flecken Zechlin,  
Wittstocker Str. 2  
Tel./Fax.: 033923 / 70286

Pfr. Jann Branding privat  
16837 Dorf Zechlin  
Anger 9  
Tel: 033923 / 71435  
[jannbranding@t-online.de](mailto:jannbranding@t-online.de)

Bankverbindung:  
Ev. Kirchenkreis Wittstock-Ruppin  
IBAN: DE44520604100303909913  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck: Zechliner Land

# Gemeindebrief

## für die Kirchengemeinde Zechliner Land

2.Quartal 2021



**Großzerlang**

## Andacht

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.  
Liebe Gemeinde!

„Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

schreibt Paulus an die Römer 5, 3-5.

Karfreitag 2021 – und immer noch kein Ende der Bedrängnisse!

Paulus aber macht den Christen in der Gemeinde in Rom schon im Jahr 59 nach Christus, also gut 25 Jahre nach Tod und Auferstehung Jesu neuen Mut, er schreibt ihnen:

Durch den Glauben an Jesus Christus haben wir Frieden mit Gott und stehen dadurch in der Gnade! Was kann uns Böses passieren, wenn Gott es doch gut mit uns meint?! Er will und wird es jetzt und in Zukunft gut mit uns machen, denn er hat es auch in der Vergangenheit gut gemeint mit Israel und zuletzt auch mit seinem Sohn Jesus Christus. Die Menschen wollten es böse machen mit Gottes Sohn, sie kreuzigten und töteten ihn! Gott aber machte es gut mit ihm: er rechnete den Menschen ihre Sünden nicht zu, sondern warf die Sünde auf seinen Sohn am Kreuz und damit letztlich auf sich selbst! Gott nimmt alle Bedrängnisse und Bosheit der Menschen auf sich selbst, damit wir leben können! Er will aller Bedrängnis nicht nur für Israel sondern seit Jesus für die ganz Menschheit ein Ende machen, dass hat er am Kreuz zu Karfreitag mit Jesus gezeigt. Die Sünde der Menschen und das Böse sind endgültig besiegt! Jesu Auferstehung am 3.Tag nach seinem Tod am Ostersonntag besiegeln diesen Sieg! Die Hölle und alle Bedrängnisse dieser Welt haben nun keine Macht mehr über uns, Gott ist mächtiger! Nur deshalb kann Paulus schreiben:

„Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, ...!“ Nun können wir sie aber in Geduld tragen, denn wir wissen, dass Gott uns in seinem Sohn beisteht! Und wenn wir sie in Geduld tragen, dann schenkt Gott uns Bewährung! Wenn wir uns bewähren, dann lässt Gott Hoffnung in uns wachsen, die uns nicht untergehen lässt, komme, was da wolle! Letztlich ist es Gottes Liebe in unseren Herzen, die das zustande bringt. Diese Liebe hat Gott uns durch seinen heiligen Geist geschenkt, den jeder Christ mit der Taufe bekommen hat. Die Taufe steht am Beginn jedes christlichen Lebens!

Für Martin Luther war die Pest ein stetiger Lebensbegleiter, 1505 in seiner Heimatstadt Mansfeld und insgesamt 5 Mal in seiner Zeit in Wittenberg: 1516, 1527, 1535, 1538 und 1539. Luther weigerte sich, die Stadt zu verlassen. 1527 entstand seine einflussreiche Schrift: „Ob man vor dem Sterben fliehen möge“. Fast schon auf unsere Zeit ausgerichtet wirkt Luthers scharfe Verurteilung der Verantwortungslosigkeit von nur leicht Erkrankten, die sich unter Gesunde mischten und sie dadurch ansteckten. Wer dies absichtlich tue, sei gar mit einem Mörder vergleichbar! Die Krankheit sei keine Strafe Gottes, sondern eine Bewährungsprobe im Glauben. Daher seien ärztliche Hilfe und die üblichen Abwehrmaßnahmen richtig und angebracht. Doch der wahre Arzt und Trostspender sei Christus! Und deshalb sagte Martin Luther immer wieder zu sich selbst, wenn es ganz schlimm kam :

„Ich bin getauft, ich bin getauft, ich bin getauft!“

„Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Ihr Jann Branding

## Freude und Leid in den Gemeinden

### Diamantene Hochzeit feierten:

In Dorf Zechlin Gerhard und Edith Harder

### Mit kirchlichem Geleit wurde bestattet:

in Dorf Zechlin Hartmut Rückert im Alter von 69 Jahren

## Termine – Termine – Termine

**Christenlehre:** dienstags im Gemeinderaum in Flecken Zechlin

für die 1. + 2. Klasse von 12.25 - 13.30 Uhr

für die 3. + 4. Klasse von 13.40 - 14.45 Uhr

für die 5. + 6. Klasse einmal im Monat samstags im Wechsel in Flecken Zechlin und Rheinsberg

13.5.: Möske-Fest in Rheinsberg, alle Kinder sind herzlich eingeladen!

**Konfirmandenunterricht:** donnerstags von 17.30 – 18.15 Uh im ev. Gemeindehaus Flecken Zechlin.

### Frauenkreise:

**Flecken Zechlin** jeden ersten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr

**Dorf Zechlin:** nach Absprache

**Zechlinerhütte:** jeden letzten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr

**Urlaub: Pfarrer Branding ist vom 17.4. - 30.4.2021 in Urlaub. Die Vertretung übernimmt in dieser Zeit Krankenhauseelsorger Thomas Hikel (Telefon 03391 / 394939).**

## Frohe und Gesegnete Ostern allen Lesern!

Dorf Zechlin, den 15.3.2021

Liebe Gemeindemitglieder in den Kirchengemeinden Zechliner Land und Zühlen!

Heute wende ich mich erneut direkt an Sie auf diesem Wege – besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen! Heute, am 15. März, jährt sich der Beginn des 1. Corona-Lockdowns!

Karfreitag und Ostern kommen näher, aber es ist weiterhin eine lange Passionszeit! Ein Ende ist abzusehen, aber ganz genau wissen wir noch nicht, wann das sein wird! Vielleicht im Sommer, und darauf hoffen wir! Es gilt weiterhin: „Harre meine Seele, harre auf Gott!“ „Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.“ Aufgrund der Corona-Krise bleiben die 8 Kirchen im Zechliner Land die 5 Kirchen der Kirchengemeinde Zühlen immer noch vorläufig geschlossen, ebenso unsere Gemeindehäuser. Denn zunächst steigen die Infektionszahlen wieder und damit demnächst auch die Todeszahlen erneut. Traurig! Wir trauern alle mit den Menschen, die Familienangehörige und Freunde verloren haben. Alle Menschen, die an Jesus Christus glauben und gleichzeitig offen sind für Argumente der Vernunft, wissen: Gottes- und Nächstenliebe muss sich immer aus den aktuellen Gegebenheiten neu ergeben. Das lernen wir in Gottes Wort, der Heiligen Schrift in Altem und Neuem Testament. Die Bibel ist ein Glaubensbuch und die Liebe ist sehr erfinderisch zu Zeiten Israels und der Kirche in der Nachfolge Jesu Christi.

Seit dem 1. Auftreten der für Menschen gefährlichen Corona-Virus-Variante haben Wissenschaftler in der neuen Rekordzeit von nicht einmal einem Jahr mit Hilfe neuer Biotechniken eine Schutzimpfung entwickelt, aus Liebe zu den Menschen! Dafür danken wir Gott und diesen Helfern der Menschheit, die vielleicht auch dafür mit einem Nobelpreis belohnt werden! Der Aberglaube ist auf dem Rückzug. Bereits 4 Impfstoffe von den Firmen 1. Biontec/Pfizer, 2. Moderna, 3. Astra-Zeneca, 4. Johnson & Johnson, sind heute in der Europäischen Union und damit auch in Deutschland zugelassen, weitere folgen demnächst, z.B. Curevac aus Tübingen. Die Produktion wird beständig gesteigert! Die menschliche Vernunft, die Wissenschaft und die Medizin entwickeln seit dem Beginn des Aufklärungszeitalters immer neue Impfungen und Medikamente. Spätestens seitdem wissen wir: Krankheit ist keine Strafe oder Geißel Gottes (was schon Jesus betonte!), sondern ist durch menschlichen Verstand und Vernunft zu besiegen! Viele große Seuchen der Menschheitsgeschichte sind inzwischen keine Bedrohung mehr für uns und auch Corona wird es demnächst nicht mehr sein!

Bis es so weit ist, müssen wir aus Liebe zu unseren Mitmenschen, vor allem den Alten und Geschwächten, Abstand voneinander halten und verschärfte Hygiene-Regeln beachten, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen oder zu stoppen! Deshalb bedeutet Nächstenliebe im Moment weiterhin, vorübergehend Abstand halten! Alle Gottesdienste, Frauen- und Seniorenkreise, Konfirmandenunterricht stehen unter diesem Vorbehalt! Vorläufig werde ich weiterhin Geburtstags- und andere Besuche an der Haustür oder draußen machen, wie Sie es im vergangenen Jahr erlebt haben! Gerne möchte ich aber Kontakt zu Ihnen halten per E-mail und Telefon, wie immer! Bitte rufen Sie mich gerne jederzeit privat an (oder auch Frau Popp im Büro: 033923 -70286): 033923 – 71435.

Die Tür des Pfarrhauses in Dorf Zechlin bleibt, wie gewohnt, immer für Sie offen, kommen Sie gerne vorbei! Bei schönem Wetter können wir auch wieder draußen im Garten unter dem bald blühenden Pfirsichbaum sitzen! Das mindert die Infektionsgefahr!

Wenn der Anrufbeantworter anspringt (Ich kann immer nur mit einem Menschen sprechen!), dann hinterlassen Sie bitte eine Nachricht! Ich rufe so schnell wie möglich zurück! In den dringenden Notfällen besuche ich Sie auf Ihren ausdrücklichen Wunsch auch zuhause, immer mit dem gebotenen Abstand! Ich möchte niemandem Krankheit und Tod bringen! Mit Gottes Hilfe und der gebotenen Vernunft werden wir gemeinsam diese (im Rückblick nur kurze!) Zeit überstehen, denn wir wissen: „Gott ist die Liebe!“ Er steht uns bei, was auch kommt! Herzlichst Ihr Pfarrer Jann Branding

Aus dem Lebensbericht von Adolf Finndorf (geb. 20.6.1906 in Lagendorf/Altmark, gest. 20.6.1986 in Marburg) Pfarrer in Zechlinerhütte, Kleinzerlang, Großzerlang 1933 – 1940, zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Ursula Wolf geb. Finndorf, wohnhaft in Marburg, und ihrer Schwester Renate Kohler geb. Finndorf, wohnhaft in Ludwigsburg (42. Teil)

Zechlinerhütte, Donnerstag, den 14. Dezember 1944  
Liebe Mutter! Du wirst vielleicht schon auf mich gewartet haben. Aber ich habe mich diesmal entschlossen, hier zu bleiben. Durch die lange Reise sind mir schon 5 Urlaubstage verlorengegangen. Und außerdem bin ich wirklich reisemüde. Die Tage vergehen auch wie im Fluge. Gestern war schon eine Woche herum. Ich weiß gar nicht, wo die Tage geblieben sind. Meinen Brief vom Stettiner Bahnhof wirst Du inzwischen erhalten haben Die Fahrt nach Zechlinerhütte war noch mit Hindernissen verbunden. Die Oranienburger Strecke war wegen Fliegerschaden gesperrt. So mußte ich, um überhaupt nach Hause zu kommen, über Neuruppin fahren. Dort mußte ich wieder etliche Stunden warten. Bei dieser Gelegenheit habe ich gleich Ursel besucht. Weil sie ja nachmittags zur Schule geht, traf ich sie zu Hause an. Sie war gerade dabei, ihre Schuhe zu putzen. Wir haben dann mit der Familie Semrau zusammen Mittagsbrot gegessen. Dann bin ich mit Ursel und Brigitte zur Schule gegangen und anschließend gleich zum Bahnhof. Um 15 Uhr war ich in Rheinsberg, wo ich gleich noch Pastor Richter aus Zechow traf. Er ist doch alt geworden. Von Rheinsberg bin ich dann zu Fuß nach Hause gegangen. Es war dunkel, als ich hier eintraf. Unterwegs traf ich noch etliche Bekannte. Wie habe ich mich gefreut, als ich das heimatische Dach und die schönen Tannen sah. Zu Hause war alles ausgeflogen. Gerda war in Klein-Zerlang. Renate war bei ihrer Freundin im Dorf. Nur Ilsabe war bei Mollenhauers und besah Photographien. Als Gerda dann gekommen war, und ich die Treppe hinunterging, begrüßte sie mich mit „Herr Dr.“. Aber dann erkannte sie doch meine Uniform. Na, die Freude war groß. Sie wußte ja durch Euch schon Bescheid, daß ich kommen würde. Schließlich kam auch Renate mit Herrn Mollenhauer aus dem Dorf. Am Abend habe ich dann erst einmal ein feines Bad genommen und alle meine von der langen Reise schmutzigen Kleider ausgezogen. Ach, was war das für eine Wohltat, saubere Wäsche anzuziehen und in einem sauberen, weißen Bett lange und ungestört zu schlafen. Das heißt, aus dem langen Schlafen wird morgens meistens nichts. Denn kaum bin ich aufgewacht, dann kommen Ilsabe und Renate schon angesprungen, um noch einige Augenblicke ganz dicht beim Vati zu sein. Jetzt haben wir gerade Abendbrot gegessen, uns den Adventskranz angesteckt und einige Adventslieder gesungen. Während ich diesen Brief schreibe, stopft Gerda die Socken und Strümpfe der Kleinen, die ewig zerrissen sind. Ilsabe und Renate ziehen sich aus und stehen schon bereit im Hemdchen, ins Bett zu gehen. Ilsabe, die sehr neugierig ist, schaut auf diesen Brief, um zu sehen, was der Vater der Oma alles schreibt. Sie muß alles ganz genau wissen. Den Tag über habe ich im Garten gegraben. Zwei Tage habe ich noch zu tun, dann ist er umgegraben. Morgen will ich nach Rheinsberg. Am Sonntag predige ich in allen 3 Gemeinden, ebenfalls am Heiligen Abend. Am 2. Weihnachtstag muß ich schon wieder fahren, um mich bei meinem Ersatztruppteil in Glauchau zu melden. Am 29. beginnt die Kriegsschule. Wo, weiß ich noch nicht. Das werde ich in Glauchau schon erfahren. Jedenfalls werde ich in Deutschland bleiben. Norwegen werde ich wohl nicht wiedersehen, jedenfalls vorläufig nicht. Ich bin froh, daß ich in der Heimat bin und mit den Meinen die schöne Advents- und Weihnachtszeit verleben kann. Wenn die Zeiten auch ernst sind, so wollen wir uns doch die Weihnachtsfreude nicht nehmen lassen. Je tiefer das Dunkel, desto heller scheint das Weihnachtslicht. In Deutschland hat sich doch in den anderthalb Jahren meines Fernseins viel geändert. Wie sieht das schöne Hamburg aus! Und Berlin. Die Dörfer sind voller Bombengeschädigter. Die Zeiten sind hart und ernst geworden. Von 1945 erbitten wir uns den Frieden. ...

Nun habe ich mich ausgeplaudert. Wir wünschen Dir ein gesegnetes Weihnachtsfest mit tief innerlicher Christfreude, die gerade in allem Schweren da sein kann. Grüße alle lieben Bekannten und Verwandten. ...

(Fortsetzung folgt)

Wir gratulieren!

Die Jubilare sind nur in der gedruckten Version aufgeführt.



## Die Erinnerung ist die Schatztruhe und der Wächter aller Dinge.“

Marcus Tullius Cicero (106 – 43 v. Chr.)

### Weltgebetstag der Frauen - Vanuatu

Da wir uns zum Weltgebetstag der Frauen persönlich nicht treffen konnten, soll das Land hier vorgestellt werden.

Das Inselreich Vanuatu ist ein Südseeparadies, es liegt zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln im Pazifischen Ozean. Aus 83 Inseln, von denen 67 bewohnt sind, besteht das Land, umgeben vom blauen Meer mit exotischen Fischen und Korallen, weißen Traumstränden, dahinter tropischer Regenwald mit einem Überfluss an Früchten. Die Einwohner leben vorwiegend in Dörfern, die über das Meer oder über schmale Pfade durch den Regenwald erreichbar sind. Im ganzen Land gibt es nur zwei Städte. Die Hauptstadt Port Vila liegt auf der Insel Efate und zählt rund 50.000 Einwohner. Auf drei größeren Inseln gibt es Strassen. Der Inselstaat liegt auf dem pazifischen Feuerring, deshalb kommt es immer wieder zu schweren Erdbeben und Tsunamis, auch sind Vulkane aktiv, so dass Inseln für Monate nicht bewohnbar sind. Das war beispielsweise 2017 und 2018 der Fall, wo 11.000 Menschen evakuiert werden mussten. Bedroht sind die Inseln durch den Klimawandel und mit dem dadurch verbundenen Anstieg des Meeresspiegels. Die Erwärmung des Meerwassers begünstigt das Absterben der Korallenriffe zum Schutz der Inselküsten und hat Auswirkungen auf den Fischreichtum sowie auf die Niederschlagsmengen in der Regenzeit. Die Mehrzahl der Einwohner lebt von Obst und Gemüse, das sie für sich und die Familie im eignen Garten und auf Feldern anbauen. Die Ni-Vanuatu, so nennen sich die Bewohner/innen, ernähren sich auch vom Fischfang.

Die höheren Temperaturen lassen die Erträge der Früchte schrumpfen, tropische Wirbelströme werden immer heftiger und zerstörerischer, Extremregenfälle können alles fruchtbare Land fortspülen.

1980 wurde die Republik Vanuatu gegründet. In der Verfassung wurden traditionelle Werte, christliche Prinzipien und der Glaube an Gott niedergelegt. Ursprünglich hatten die Menschen auf jeder Insel ihre eigne Form der Anbetung von jeweils anderen Göttern. Noch heute hat jeder Stamm einen heiligen Ort, an dem Ahnen und andere Geister verehrt werden. Für die Missionierung wurden die Inseln unter den Konfessionen aufgeteilt. Das Christentum umfasst etwa 83 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im gesamten Archipel waren die Häuptlinge Hüter des Landes, der Sprache und des Erbes. Durch die Kolonialmächte, England und Frankreich, wurde das Regierungssystem zentralisiert. Die christliche Religion beendete damit Stammeskriege.

Der Außenminister von Vanuatu hat 2018 angekündigt, die Länder und Unternehmen, die fossile Brennstoffe in einem hohem Maß verbrauchen oder mit ihnen handeln, auf Schadenersatz verklagen will. Das Land braucht Partner, die von den Ni-Vanuatu ein Leben im Einklang mit der Natur lernen könnten. Land kann nicht „besessen“ werden, es ist Lebensquelle für Mensch und Tier.

Die Lage der Frauen – laut Verfassung gilt Gleichberechtigung – ist problematisch. Ein Gesetz soll Frauen vor häuslicher Gewalt schützen, die Realität sieht anders aus. Seit 1980 sind nur fünf Frauen in das Parlament gewählt worden.

Die Karte, die uns einlädt zum Weltgebetstag der Frauen, hat Julietta Pita gestaltet. Sie ist die bekannteste Künstlerin Vanuatus, die in Paris, Australien, der Schweiz und England ausgestellt hat. Das Bild ist entstanden nach dem Wirbelsturm Pam, der am 15. März 2015 ausbrach und schwere Zerstörungen anrichtete. Das Bild zeigt eine Frau, die sich schützend über ihr Kind beugt. Im Hintergrund biegt sich eine Kokospalme über die beiden, im Sturm niedergedrückt. Das starke Wurzelgeflecht gibt der Palme einen Halt. Die riesigen Wellen wirbeln Fische und Boote durcheinander. Der Zyklon Pam hat auch Tote gefordert. Der Rock der Frau, mit seinem feinen Muster, ist traditioneller Kleidung nachempfunden. Im farbenfrohen Hintergrund bricht sich Licht und Hoffnung durch – das Leben geht weiter.

Anneliese Löser